

NEUE ORANIENBURGER ZEITUNG

Der Tatort war meine Rettung

DDR-Schauspiel-Ikone Annekathrin Bürger erzählte im Seniorenheim Bethke aus ihrem Leben

Von Ulrike Gawande

Oranienburg – „Entschuldigung, aber ich habe meine Biografie vergessen.“ Mit diesen Worten begrüßte am Donnerstagabend die DDR-Schauspiel-Ikone Annekathrin Bürger die Zuhörer im gut besuchten Saal des Oranienburger Seniorenheimes Bethke. Nein, natürlich meinte sie nicht ihr Leben, sondern nur das Buch, aus dem sie eigentlich vorlesen wollte. Aber schließlich sei in ihrem Alter ja auch Demenz nicht ganz auszuschließen, erklärte sie mit einem Schmunzeln. Dass dem nicht so ist, zeigte sie in den folgenden zwei Stunden, in denen sie mit musikalischer Untermalung von leichten Blues-Gitarrenklängen des Komponisten und Gitarristen Knut Becker die Gäste mit auf eine ganz private Reise an die Ostsee und in ihr Leben nahm.

Aufgewachsen mit den Zeichnungen des Vaters und seiner Leidenschaft für Literatur, gehört für Annekathrin Bürger bis heute immer mindestens ein Buch ins Gepäck. „Ich lese jeden Abend vor dem Einschlafen“, verriet sie. Am liebsten Krimis aus dem hohen Norden. Von Stig Larsson oder Arne Dahl, das seien nordisch gute, kritische Autoren. Keine Durchschnittskrimis. Sie lese lieber solche Krimis, deren menschliche, psychologische Hintergründe oder die Landschaftsbeschreibungen fast schon an Lyrik erinnern würden. Ob sie denn auch selber einmal zur Autorin werden würde? Nein, erklärte die Schauspielerin, die wegen ihrer Stärke, Schönheit und charismatischen Ausstrahlung gerne auch als Bardot des Ostens bezeichnet wurde. Zwar habe ihr quasi der Tatort, in dem sie in Leipzig Peter Sodanns Freundin spielte, nach der Wende das Leben gerettet, aber das Schreiben überlasse sie gerne anderen. Wie beispielsweise ihrer Schwägerin, Schreiberin der Gedichte aus dem Buch „Geliebte Ostsee“, aus denen sie in Oranienburg mit warmer Stimme vorlas.

War Annekathrin Bürger zu DDR-Zeiten eine hoch geachtete,



Annekathrin Bürger erzählt aus ihrem Leben.

FOTO: ULRIKE GAWANDE

vielgebuchte und beim Publikum beliebte Schauspielerin, die allein in über 60 Defa-Produktionen mitgespielt hat und über 40 Jahre zum Ensemble der Berliner Volksbühne gehörte, musste sie nach dem Fall der Mauer bei Null anfangen. „Eine Ein-Minuten-Rolle in der Serie Praxis Bülowbogen hat man mir angeboten“, erinnert sie sich mit ein wenig Wehmut in der Stimme an die Zeit, als viele DDR-Schauspieler einen schweren Start im vereinten Deutschland hatten. „Niemand kannte uns, aber irgendwo muss man ja mal anfangen!“ Und so nahm sie die Rolle bei Günther Pfitzmann an. Dann lief es besser: mal spielte sie die Frau von

Harald Juhnke oder übernahm Partien in Fernsehserien. Sie war sich nie für eine Rolle zu schade. „Ich möchte arbeiten, ich habe einen so schönen Beruf“, erklärt die mittlerweile 78-Jährige. „Es macht eben Freude, die Menschen zu unterhalten und glücklich zu machen.“

Gerne würde Annekathrin Bürger mit ihrer lebensfrohen Art heute „eine anständige Altersrolle“ spielen. Wie Kollege Didi Hallervorden in seinen beiden letzten Filmen. Sie sei offen für alles, denn man habe vieles sowieso nicht in der Hand. „Ich warte darauf, was auf einen zukommt, das ist mein Lebensprinzip.“

Annekathrin Bürger

1937 wird Annekathrin Bürger in Berlin in einem Künstlerhaushalt geboren.

Nach einer Ausbildung zur Werbegealterin lehnt man sie an der Schauspielschule ab, wählt sie aber unter 14 000 Mädchen für den Film „Berliner Romanze“ aus.

Vierzig Jahre gehört sie zum Ensemble der Berliner Volksbühne. 60 Defa-Filme drehte die Schauspielerin sowie unzählige Fernsehserien.

Seit zwölf Jahren unterstützt Bürger ein Hospiz in Berlin-Köpenick.